



Dramentexte von Autorinnen

Elisa von der Recke

Elisa von der Recke (1754-1833) ist bis heute eine der prominenteren Frauen des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Sie stand mit zahlreichen Aufklärern und Geistesgrößen ihrer Zeit - Schriftstellern, Philosophen und Pädagogen - in Kontakt. Reisen führten sie durch weite Teile Deutschlands, an den Hof nach St. Petersburg und nach Italien. Sie ist neben Friederike Brun eine der produktivsten Reiseschriftstellerinnen der Goethezeit, hat aber das Interesse der Forschung bislang nur in Ansätzen wecken können. Bekannt geworden ist von der Recke vor allem durch ihre öffentliche Auseinandersetzung mit dem berüchtigten Grafen Cagliostro, dessen Lehren sie zunächst anhing, die sie aber später in ihrer Abhandlung *Nachricht von des berühmten Cagliostro Aufenthalt in Mitau im Jahre 1779 und dessen magischen Operationen* entlarvte, ein Schritt, der ihr Respekt und Anerkennung einbrachte.

Interesse kann aber auch ihre ungemein selbstständige Lebensführung beanspruchen, denn nach einer früh geschlossenen und unglücklichen Konvenienzehe trennte sie sich nach fünf Jahren von ihrem Ehemann und reichte im Alter von 27 Jahren die Scheidung ein. Trotz zahlreicher Heiratsangebote blieb sie fortan ledig. Ihre Aufzeichnungen und Briefe an ihre Freundinnen Elisabeth von Medem und Mademoiselle Stoltz legen ein beredtes Zeugnis von ihrer schweren Kindheit und dem Unglück ihrer Ehe ab. Trotz ihres hohen Standes erhielt von der Recke nach dem frühen Tod ihrer Mutter nur eine äußerst beschränkte Ausbildung im Hause ihrer Großmutter, die ihr das Lesen verbot. An Mademoiselle Stoltz schrieb sie: „Großmama sagt: ‚Weiber werden durch lesen zum Narren, die Bücher sind nur für Männer gemacht!‘ recht als hätten wir keine Seele, als wären die Weiber nur ein Stück Fleisch!“ (Elisa von der Recke: *Aufzeichnungen und Briefe aus ihren Jugendtagen*, hg. v. Paul Rachel, 2. Aufl. Leipzig 1902, Bd.1, S. 213.)

Ihr Schauspiel *Familien=Scenen oder Entwicklungen auf dem Masquenballe* erschien 1826 in Leipzig, wurde aber etwa 1794 geschrieben, wie aus der Widmung des Stückes hervorgeht. Die Autorin hat vermutlich dieses Schauspiel 1797 an Schiller geschickt, der ein solches Stück in einem Brief an Goethe erwähnt: „Die Elisa von der Recke hat mir ein voluminöses Schauspiel von ihrer Erfindung und Ausführung zugesandt mit der Plenipotenz, zu streichen und zu zerstören. Ich werde sehen, ob ich es für die Horen brauchen kann, der Inhalt ist, wie Sie leicht denken können, sehr moralisch, und so hoffe ich, soll es auch durchschlüpfen. Ich muß auf jede Art für die Horen sorgen. Und daß so moralische Personen sich uns Ketzern und Freigeistern auf Gnade

und Ungnade übergeben, besonders nach dem lauten Xenien-Unfug, ist immer eine gewisse Satisfaktion.“ (Schiller an Goethe, Jena, 15. Dezember 1797.)

In den *Horen* ist das Stück nicht erschienen, aber es ist in der Tat sowohl voluminös als auch moralisch, wie von der Recke selbst betont. Wie bereits ihr Brief an Schiller zeigt, ist es sicher nicht für den Bühnengebrauch geschrieben worden, denn es geht hier letztlich weniger um dramatische Handlung als vielmehr um ein Seelengemälde schöner Empfindungen und moralischer Betrachtungen über das Gute, das sich schließlich in einer großen Bewegung allseitiger Versöhnung durchsetzt. Ihr Ziel hat die Autorin selbst sehr genau und unprätentiös benannt: „Das stille Glück des einfach thätigen Lebens hochgebildeter Menschen, im Gegensatz der gefahrvollen Weltzerstreungen, die selbst auf guthmütige, sehr liebenswürdige Personen oft schwarze Schatten werfen, in meinem Schauspiele darzustellen, war mein Zweck. Ob ich diesen erreicht habe, ohne meine Leser zu langweilen, werden Sie, edler Freund, und einige Freunde entscheiden können, die drei Stunden aufwenden wollen, um dies Schauspiel zu lesen.“ (An Freund Gerhard Fleischer, *Familien=Scenen oder Entwicklungen auf dem Masquenballe*, S. 10.)

Familien=Scenen:

<http://www.goethezeitportal.de/fileadmin/PDF/db/werke/dramentexte/recke_famsce_widmung.pdf>

<http://www.goethezeitportal.de/fileadmin/PDF/db/werke/dramentexte/recke_famsce_1aufzug.pdf>

<http://www.goethezeitportal.de/fileadmin/PDF/db/werke/dramentexte/recke_famsce_2aufzug.pdf>

<http://www.goethezeitportal.de/fileadmin/PDF/db/werke/dramentexte/recke_famsce_3aufzug.pdf>

<http://www.goethezeitportal.de/fileadmin/PDF/db/werke/dramentexte/recke_famsce_4aufzug.pdf>

Kontaktadresse:

Dr. Anne Fleig

Seminar für deutsche Literatur und Sprache

Universität Hannover

Königsworther Platz 1

30167 Hannover

Email <fleig@fbli.uni-hannover.de>

Homepage: <<http://www.fbli.uni-hannover.de/sdls/fleig/>>